

Die Chronik Meinrads

Eine St. Galler Quelle aus der Zeit der Burgunderkriege

VON BERNHARD STETTLER

Der vorliegende Aufsatz ist im Zusammenhang mit der nunmehr abgeschlossenen Neuedition von Aegidius Tschudis »Chronicon Helveticum« entstanden. Im Laufe der Bearbeitung stellten sich immer wieder Probleme, auf die zunächst keine Antwort zu finden war. Aus einem Rückblick auf das Gesamtwerk lassen sie sich zumindest teilweise lösen.

Im Sachkommentar der Neuedition steht der Nachweis von Tschudis dokumentarischen und chronikalischen Quellen an erster Stelle. Bei der Kommentierung fiel auf, dass Tschudi zum Bereich Ostschweiz und Bodensee eine Anzahl Nachrichten bringt, für die sich keine Vorlage eruieren liess. Diese Angaben mussten als »nach unbekannter Vorlage« bezeichnet werden, oder sie wurden bestenfalls erkannt als auf einer Quelle basierend, die auch Joachim Vadian für seine Grosse Äbtechronik zur Verfügung stand. Nunmehr können in dieser Sache genauere Angaben gemacht werden.

Stiftsarchivar Gustav Scherrer hat 1874 erstmals nach Jahrhunderten auf die Existenz einer Chronik hingewiesen, die er mit Fragezeichen versehen als »Meinrads Chronik« bezeichnete¹. Er stiess in einem Sammelband des Stiftsarchivs St. Gallen auf ein Stellenverzeichnis von unbekannter Hand, das mit »Meinradi Sanctigallensis chronica excerpta ab Ioachimo de Vadt« überschrieben ist². In einem Manuskript mit einer Abschrift des 15. Jahrhunderts von Christian Kuchimeisters »Nüwe casus Sancti Galli« aus Vadians Besitz fand er zudem nachträgliche Einträge ebenfalls von unbekannter Hand zur St. Galler Geschichte, die inhaltlich den Vermerken im Stellenverzeichnis entsprechen³. In diesen Einträgen vermutete er Reste einer nicht mehr auffindbaren Chronikhandschrift, die er unter dem Titel »Ein Bruchstück von Meinrad's (?) Chronik« publizierte⁴. In Vadians historischen Kollektaneen (Epitome) fand Scherrer noch eine weitere Spur, näm-

1 Vgl. SCHERRER, GUSTAV: Kleine Toggenburger Chroniken – Mit Beilagen und Erörterungen, St. Gallen 1874, S. 69 ff.

2 Stiftsarchiv St. Gallen, Bd. 300 S. 426–428 = Beilage I. Zur Handschrift vgl. GAMPER, RUDOLF: Die Zürcher Stadtchroniken und ihre Ausbreitung in die Ostschweiz, Zürich 1984 (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. 52/2), S. 199.

3 Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen, Vadianische Sammlung Ms. 67f. 1–6. Zur Handschrift vgl. NYFFENEGGER, EUGEN in: Cristân der Kuchimaister, Nüwe Casus Monasterii Sancti Galli – Edition und sprachgeschichtliche Einleitung, Berlin/New York 1974 (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. NF 60), S. 109 ff.

4 Vgl. SCHERRER (wie Anm. 1) S. 81–87.

lich in Form des Vermerks zum Jahr 1375 »Brach brugg Zürich. Vide Mainratz chronik fol. 6.«; dieses Ereignis ist aber im Verzeichnis nicht aufgeführt⁵.

Emil Dürr hat 1908 in seiner Dissertation »Die Quellen des Aegidius Tschudi in der Darstellung des Alten Zürichkrieges« Scherrers Vermutungen überprüft und auf die Benutzung der Chronik Meinrads durch Tschudi aufmerksam gemacht⁶.

Bereits 1898 hat Johannes Häne die Chronik Meinrads näher zu erfassen vermocht und gleichzeitig die Verbindung zu Tschudi deutlicher aufgezeigt⁷.

1. In der Dokumentensammlung von Gottlieb Emanuel von Haller entdeckte er die Abschrift einer ihm unbekanntenen Hand des 18. Jahrhunderts mit dem Titel »Nachricht von dem Burgunder krieg, gestelt durch ein St. Galler. 1482« und dem Nachsatz »Geschriben 1482 in octava aßumptionis Mariae [22. August]«⁸. Der Abschrift lag laut Haller ein Manuskript aus dem Tschudi-Nachlass zugrunde⁹. Häne stellte fest, dass in Vadians Grosser Äbtechronik die Angaben über die Burgunderkriege stellenweise bis in den Wortlaut hinein mit dieser Abschrift in Übereinstimmung stehen, woraus er auf eine für Vadian und Tschudi gemeinsame Vorlage schloss. Ein Vermerk Vadians in der Grossen Äbtechronik zum Jahr 1473 bestätigte den Befund: »De conventu duc[is] Burg[undiae] et Friderici caes[aris] vide p. 26 chron. Menradi et insere«¹⁰.
2. In Tschudis Dokumentensammlung zu den Jahren 1471 bis 1480 untersuchte Häne die im 18. Jahrhundert aus andern Tschudi-Manuskripten kopierten und der Sammlung als Ergänzung zu den Dokumenten einverleibten Einlageblätter. Dabei stellt er fest, dass diese teils mit der Abschrift in der Hallerschen Sammlung und teils mit den von Scherrer aufgrund des Stellenverzeichnisses eruierten Berichte in Übereinstimmung stehen¹¹.

Häne kam zu folgender Charakterisierung der Chronik Meinrads: Ihre Angaben reichten zeitlich vom 14. Jahrhundert bis in die Zeit um 1480, konzentrierten sich aber auf die Burgunderkriege. Es handelte sich um eine Chronik aus dem Gebiet

5 Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen, Vadianische Sammlung Ms. 42 S. 115 = Joachim von Watt [Vadian], Deutsche historische Schriften, Bd. 3: Epitome, hg. von Ernst GÖTZINGER, St. Gallen 1879, S. 207.

6 Vgl. DÜRR, Emil: Die Quellen des Aegidius Tschudi in der Darstellung des Alten Zürichkrieges, Diss. Basel 1908, S. 53 ff.

7 Vgl. HÄNE, Johannes: Die Hauptquelle Vadians über die Burgunderkriege, Anzeiger für Schweizerische Geschichte 8, 1898, S. 89–95.

8 Burgerbibliothek Bern, Mss. hist.helv. II 42: Gottlieb Emanuel von Haller (1735–1786), Collectio diplomatica tom. VI S. 255–259 (Burgunderkriege a. 1475–1476) = Beilage III S. 153 ff.

9 Vgl. VON HALLER, Gottlieb E.: Bibliothek der Schweizer Geschichte, 5. Teil, Bern 1787, S. 73 Nr. 209: »Nachricht von dem Burgunderkrieg 1475 und 1476. Enthält 10 Seiten. Wurde anno 1482 in octava assumptionis Mariae von einem Eydgenossen verfertigt, der selbs beygewohnt ist. Ist in den Tschudi'schen Handschriften.«

10 Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen, Vadianische Sammlung Ms. 43 f. 445 = Joachim von Watt [Vadian], Deutsche historische Schriften, Bd. 2: Chronik der Äbte des Klosters St. Gallen, hg. von Ernst GÖTZINGER, St. Gallen 1877, S. 248 (vgl. auch Beilage I S. 145 f).

11 Vgl. HÄNE (wie Anm. 7) S. 90 ff.

von St. Gallen, die ältere Elemente weitertrug, für die Burgunderkriegszeit aber aus eigenem Erleben berichtete. Sie war sowohl Vadian als auch Tschudi bekannt und wurde von beiden für ihre Darstellungen benutzt. Vom Verfasser der Chronik war aber auch Häne ausser dem bei Vadian genannten Namen und der wahrscheinlichen Herkunft aus St. Gallen nichts bekannt.

Mit Hilfe bisher nicht berücksichtigter Tschudi-Texte lassen sich die Vermutungen von Scherrer und Häne erhärten und differenzieren.

1. Die Abschrift in der Hallerschen Sammlung ist geschrieben unverkennbar von der Hand des Camerarius Johann Jakob Tschudi, der den Nachlass von Aegidius Tschudi aufarbeitete und mit Gottlieb Emanuel von Haller in engem Kontakt stand¹². Der überlieferte Text stammt also zweifelsfrei aus dem Tschudi-Nachlass.
2. In Cod. 645 der Stiftsbibliothek St. Gallen sind Fragmente einer Chronikabschrift von Tschudis Hand erhalten, die teils mit den von Scherrer aufgrund des Stellenverzeichnisses eruierten Berichte in Übereinstimmung stehen, teils die Abschrift in der Hallerschen Sammlung ergänzen¹³.
3. Die Tschudi-Fragmente in Cod. 645 und die Abschrift von Camerarius schliessen sich fugenlos aneinander, können aber im Hinblick auf die Textanordnung in Cod. 645 nie ein geschlossenes Faszikel gebildet haben¹⁴. Sowohl von den Fragmenten als auch der Abschrift bestehen zudem die bereits Häne bekannten Kopien des 18. Jahrhunderts, welche auf Einlageblättern als Ergänzung zu den entsprechenden Jahren in Tschudis Dokumentensammlung beigegeben sind¹⁵.
4. Eine Anzahl der im Vadianschen Stellenverzeichnis für die Zeit vor 1470 vermerkten Stellen findet man in Form von Textauszügen als Zusätze von Tschu-

12 Betr. Camerarius Johann Jakob Tschudi (1722–1784) vgl. GALLATI, Frieda: Gilg Tschudi und die ältere Geschichte des Landes Glarus, Glarus 1938 (Separatdruck aus dem Jahrbuch 49 des Historischen Vereins des Kantons Glarus), S. 19 ff. Ferner WITTELER, Jakob: Camerarius J.J. Tschudis Briefe an Gottlieb Emanuel von Haller, Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus 60, 1963, S. 103–114; HÄBERLI, Hans: Gottlieb Emanuel von Haller – Ein Berner Historiker und Staatsmann im Zeitalter der Aufklärung 1735–1786, Diss. Bern 1952, S. 241 f., 258, 314 und 320. – In der Korrespondenz zwischen Camerarius Tschudi und Haller (Burgerbibliothek Bern, Mss. III 179–202 [59 Briefe an Haller] und Landesarchiv Glarus [13 Briefe an Tschudi]) wird der Text nirgends erwähnt.

13 Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. 645 S. 586–589 (Burgunderkriege a. 1472–1475) und 593–594 (Wetterkatastrophen a. 1474–1475 und 1477–1480) = Beilage III S. 148 ff. und 158 ff. Zur Handschrift vgl. GAMPER (wie Anm. 2) S. 197.

14 Cod. 645 S. 581–590 sind 5 Doppelblätter (Quinio): 581–585 leer, 586–589 (vgl. vorangehende Anm.), 590 leer; S. 591–600 sind 5 Doppelblätter (Quinio): 591–592 leer, 593–594 (vgl. vorangehende Anm.), 595–600 Text zum Schwabenkrieg.

15 Staatsarchiv Zürich, B VIII 268:

– Hand If. 3, 9, 21, 28, 41 f., 36/I, 46, 112, 132, 168, 190 = Kopien der Tschudi-Fragmente in Cod. 645

– Hand II f. 36/II, 43, 51, 64 f., 68 = Kopien der Camerarius-Abschrift.

dis Hand in seinem Handexemplar der Klingenberg Chronik, die den Hauptteil von Cod. 645 ausmacht¹⁶. Die meisten dieser Zusätze sowie weitere mit dem Stellenverzeichnis übereinstimmende Berichte hat Tschudi auch in seine Schweizerchronik übernommen¹⁷.

5. Es ist nicht eindeutig feststellbar, ob Tschudi und Vadian das gleiche Exemplar der Chronik Meinrads benutzt haben. Folgende Sachverhalte können als das Vorhandensein mehrerer Handschriften ähnlichen Inhalts interpretiert werden:
 - Vadian gibt als Name des Autors »Mainrat« oder »Menradus«, während die Camerarius-Abschrift den Autor bloss als »ein St. Galler« bezeichnet¹⁸;
 - Vadian kennt Einträge bis 1493, während die Camerarius-Abschrift als Entstehungsdatum »1482 in octava assumptionis Mariae« angibt¹⁹;
 - abweichende Einzelheiten wie die Datierung der Eroberung von Rheineck bei Vadian auf 1395 und bei Tschudi auf 1396 mit der Variante 1395²⁰, die Bezifferung der zerstörten Häuser beim Stadtbrand von St. Gallen im Jahr 1418 bei Vadian auf 17 und bei Tschudi auf 27²¹ u. ä.;
 - Vadian selbst zitiert unterschiedlich einerseits »Mainratz chronik fol[io] 6« und andererseits »p[agina] 26 chron. Menradi«²².

Tschudis Fragmente in Cod. 645 sowie seine Zusätze zur Klingenberg Chronik im gleichen Manuskript sind der Schrift, der Orthographie und dem Papier nach zu schliessen auf die 1530er Jahre zu datieren. Bei welcher Gelegenheit Tschudi zum Text der Chronik Meinrads kam, ist aber nicht bekannt.

Es stellt sich die Frage nach der Qualität der Tschudischen Überlieferung. Handelt es sich um bloss Exzerpte oder hat man es mit einer Abschrift zu tun? – Vadian hat in seiner Grossen Äbtechronik die übernommenen Abschnitte – obwohl stellenweise bis in den Wortlaut gleichlautend – durch Auslassungen, Zusätze und Richtigstellungen verändert²³. Die Tschudi-Fragmente in Cod. 645 dagegen und auch die Camerarius-Abschrift erwecken – von einzelnen Abschnitten abgesehen – den Eindruck einer wörtlichen Abschrift. Als Prüfstein kann ein Abschnitt aus den Fragmenten dienen. Das Kapitel »Dis warent dozermal [a. 1475] die nüwen mer,

16 Vgl. Beilage II.

17 Aegidius Tschudi, *Chronicon Helveticum*, bearb. von Bernhard STETTLER, Bd. I–XIII, Basel 1968–2000 (Quellen zur Schweizer Geschichte. NF Abt. I, 7). An den nachfolgend genannten Stellen ist »unbekannte Vorlage« bzw. »Übereinstimmung mit Vadian« zu ersetzen mit »Chronik Meinrads«: VI S. 391 Anm. 298 (a. 1396) und S. 392 Anm. 299 (a. 1396); VII S. 47 Anm. 37 (a. 1403), S. 96 Anm. 62 (a. 1405), S. 103 Anm. 67 (a. 1406), S. 114 Anm. 76 (a. 1407) und S. 121 Anm. 82 (a. 1407); VIII S. 314 Anm. 215 (a. 1418); IX S. 132 Anm. 66 (a. 1424), S. 227 Anm. 98 (a. 1428) und 255 Anm. 116 (a. 1433); X S. 3 Anm. 2 (a. 1435); XIII S. 58 Anm. 29 (a. 1454) und S. 417 Anm. 217 (a. 1468). Vgl. auch a. a. O. VI S. 92 Anm. c.

18 Vgl. Beilage III S. 153.

19 Vgl. Beilage I S. 146 sowie Beilage III S. 158.

20 Vgl. Beilage I S. 146 und II S. 147.

21 Vgl. Beilage I S. 145 und *Chronicon* (wie Anm. 17) VIII S. 313f.

22 Vgl. oben S. 140.

23 Vgl. HÄNE (wie Anm. 7) S. 93 ff.

so der von Eptingen denen von Baßel uss dem hör von Nüss heruf schreib« enthält den Anfang eines Missivs des Ritters Ludwig von Eptingen, der im Gefolge des Grafen Ulrich von Württemberg mit vor Neuss gezogen war²⁴. Darin berichtet er aus dem Lager vor Neuss über die Entwicklung der Lage vom 19. Mai bis zum 16. Juni; dem Schreiben war zudem eine detaillierte Liste der an der Belagerung beteiligten Fürsten, Adligen und Reichsstädte beigefügt²⁵. Das Original dieses Missivs ist nicht mehr vorhanden, doch hat der Basler Kaplan Knebel in seinem Diarium eine Abschrift samt Teilnehmerliste eingerückt. Ausserdem befindet sich im Staatsarchiv Luzern eine Kopie, die zwar mit nur geringen Abweichungen den vollständigen Text bringt, den Namen des Absenders und der Adressatin aber nicht kennt²⁵. Tschudis Text steht abgesehen von unwesentlichen Kürzungen wörtlich in Übereinstimmung mit dem Anfangsteil der Abschriften bei Knebel und im Staatsarchiv in Luzern, was ein Hinweis ist, dass sich Tschudi eng an den Wortlaut des entsprechenden Abschnitts in der Chronik Meinrads gehalten hat. Zumal Tschudi für die Vorarbeiten seiner Darstellung der Burgunderkriege sowohl den vollständigen Eptinger-Bericht als auch die Präsenzliste verwendet hat, scheint auch die Chronik Meinrads das Missiv samt der Teilnehmerliste vollumfänglich enthalten zu haben²⁶.

Aufgrund dieser Feststellungen lässt sich der Inhalt der Chronik Meinrads andeutungsweise und ihr Bericht über die Burgunderkriege mit einiger Genauigkeit rekonstruieren. Unsicherheiten bestehen insofern, als das Tschudi-Fragment keine buchstabengetreue Abschrift ist, doch immerhin wie erläutert im wesentlichen mit der Vorlage in Übereinstimmung steht. Weniger gut steht es mit der Camerarius-Abschrift, deren Schreiber mit der Orthographie sehr frei umgeht und einzelne Teile nur pauschal referiert.

24 Cod. 645 (wie Anm. 13) S. 588 f. = Beilage III S. 151 ff.

25 Vollständige Kopie des nicht mehr erhaltenen Basler Originals im Diarium des Basler Kaplans Johannes Knebel, hg. von Wilhelm VISCHER, Basel 1880 (Basler Chroniken. 2), S. 257–268; Abschrift im Staatsarchiv Luzern, TA 2 (Allgemeine Abschiede B) f. 117 ff. = Eidgenössische Abschiede, bearb. von A. Ph. SEGESSER Bd. 2, Luzern 1863, S. 545–548. In gekürzter Form steht der Bericht auch im Familienbuch der Herren von Eptingen (hg. von Dorothea A. CHRIST, Liestal 1992, S. 305–307) sowie in der Berner Chronik des Diebold Schilling (hg. von Gustav TOBLER, Bd. 1, Bern 1897, S. 204–208), und ein ähnlicher Bericht liegt im Stiftsarchiv St. Gallen, Bd. 116 f. 139v–142v. – Betr. Ludwig von Eptingen vgl. Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte, Bd. 3, Zürich 1916, S. 114 f. und Tafel VII.

26 Staatsarchiv Luzern, Archiv der Herren Good, Schachtel: Aegidius Tschudi/Fragmente V (Burgunderkriege) f. 29 f. (Kaiser Friedrich auf dem Weg von Köln nach Neuss; 19. Mai: Aufruhr im Lager zwischen den Truppen der Bischöfe von Münster und Strassburg; 23. Mai: Lager vor Neuss, 25. Mai: Herzog Karl sucht die Schlacht, aber der Kaiser zögert und sein halbherziger Angriff scheitert), 30v ff. (Liste der bei der Belagerung anwesenden geistlichen und weltlichen Fürsten samt Anhang, ferner der Herren und der Reichsstädte) und 35r ff. (28. Mai: Waffenstillstand vermittelt durch päpstliche Legaten; prekärer Friede bis zum 16. Juni immer wieder erneuert).

Beilage I

Stiftsarchiv St. Gallen, Bd. 300

Sammelband, 1764 zusammengestellt von Magnus Hungerbühler (vgl. Gamper [wie Anm. 2] S. 199); S. 426–428 Verzeichnis von unbekannter Hand.

S. 426 *Meinradi Sanctigallensis chronica excerpta ab Ioachimo de Vadt.*

1442 Fridericus dux Austriae S. Gallum venit.

1418 Incendium lamentabile S. Galli, quo universum oppidum combustum, exceptis 17 tantum domibus. Quo eodem infortunio laboravit et anno 1314, ubi sex tantum aedes ab incendio intactae permanserant. ||

S. 427 1460 Veldkirchum incendio totum deletur, ne una quidem domicula relicta.

1315 Pugna Morgartensis in die S. Othmari.

1337 Johannes comes de Habspurg ad Grinowam interfectus.

1339 Pugna Louppensis.

1343 Magna aquarum inundatio in omnibus terris.

1455 Rinegga oppidum et arx incendio perijt.

1446 Veldkirchenses et Pludentzij apud Ragatz superantur.

1446 Tigurini ad Schindelledy.

1453 Tanta nix fuit, quantam memoria hominum fuisse non meminit.

1403 Pugna ad Spicheram.

1388 Civitates confoederatae Wilam obsident.

1444 Expugnatur Griffensee.

1396 Magna expeditio ad sanctum sepulchrum Dominicum in Syriam.

1267 Utzenberg a Tigurinis capitur et destruitur.

1331 Schwannowa a Confoederatis obsidetur.

1340 Hochenlandenberget Schowenberg arces destruantur.

1364 Hiems valde frigida et nimis diuturna.

1378 Carolus rex moritur.

1386 Tigurini Regenspergum oppugnant.

1396 Multi cives Tiguro in exilium missi.

1454 Oppidum S. Galli fidelitatem iurat Confoederatis.

1460 Pugna ad Buochenberg.

1468 Propugnaculum quod vulgo Letzi vocant ad Silvam Nigram occupatur.

1468 Confoederati communi auxilio Waldtzhutum oppugnant.

1386 Infestum bellum inter ducem Austriacum et Confoederatos.

- 1474 Horribilis ventorum turbo in mense junio.
 1475 Magna tempestas et ventorum turbo Lucernae.
 1475 Hotterer quidam ex ditione baronum de Sax oppidum S. Galli diffidat et civium bona in valle Rheni incendijs vastat.
 1480 Ventorum vis damnosa S. Gallo.
 1478 Magna aquarum inundatio, ut et anno sequenti.
 1424 Sanctigallenses manum 50 militum Bellentzonam mittunt.
 1395 Rinegga a duce Leopoldo occupatur in mense augusto.
 1396 Tumultus Lintowae.
 1422 Pugna in Bellentzona.
 1435 Congelavit lacus Potamicus inter Fussacum et Lintowam.
 1438 Magna annonae caritas et fames ingens.
 1440 Arborea repentino et solito citius florescunt.
 1445 Sanctigallenses ad Nünburgum caeduntur.
 1446 Pugna Wolfhaldensis.
 1445 Sanctigallenses apud Ottwylam vincuntur.
 1446 Idem Gallenses apud Ragatz in fugam versi.
 1486 Aquarum inundatio. Eodem anno post festum S. Laurentij terribilis tempestas.
 1476 Naufragium fractum prope Basileam cum magno plurimorum hominum detrimento.
 1476 Incepit abbas Udalricus officium B. Virginis primo celebrare in monasterio, vulgariter mynster.
 1458 Sanctigallenses auxiliares milites mittunt Confoederatis Winterthuram obsidentibus. II
 S. 428 1483 Dux Lotharingiae in nostrum oppidum venit.
 1493 Legati Venetorum magna cum pompa nostrum oppidum ingrediuntur.
 1439 Inceptus est chorus in monasterio aedificari.
 1473 Imperator Fridericus et dux Burgundiae inter se tractant.
 1472 Fridericus imperator et Ludovicus rex Francorum, Carolus dux Burgundiae et Sigismundus dux Austriae varia gesserunt.
 1475 Nussia obsidetur a duce Burgundiae.

Beilage II

Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. 645

Sammelband aus Tschudis Besitz (vgl. Gamper [wie Anm. 2] 197); S. 71–502 Abschrift der sog. Klingenberger Chronik von unbekannter Hand, von Tschudi u. a. mit folgenden Zusätzen ergänzt:

S. 133

Anno domini m^o ccc^o xl^o do ward die hoch Landenberg und Schowenberg zerbrochen.

- S. 215 Anno domini m^o ccc^o lxxxvj^o jar^a an sant Barthlimes tag leit sich der hertzog Lüpolt von Österreich für Rineck und gwanns im ougsten. Anno m ccc lxxxvj im ougsten ward ein grosser uflouff ze Lindow.
- S. 216 Zum Spicher kament umb: von Sant Gallen xx man, von Überlingen xxv man, von Lindow xxij man, von Costentz lxxxxix man, von Ravenspurg xxx man, von Wangen iij man, Büchhorn, Marckdorff.
- S. 222 Anno domini m^o cccc^o v^o jar an sant Kathrinen abent zugent die von Sant Gallen uß gen Sulgon und Zilschlatt und inn dem land umm. Also hatt des die herrschafft Österreich die von Costentz und von Bischoffzell kuntschafft, zugent uß und woltend inen den weg fürkommen. Also kament sy aneinandern und ward die herrschafft flüchtig und verlurent die von Bischoffzell ir paner.
Anno domini m^o cccc^o vj^o jar gewunnen die von Appentzell und etlich von Sant Gallen Füssach Veldtkilch Montafun Walgöw Rindegk den Bregentzer wald und die lender da umhin, graff Wilhelmen^b von Bregentz zeleid^b.
- S. 224 Anno domini m^o cccc^o vj^o jar gewunnen die von Sant Gallen den Wald graf Wilhelmen zeleid. Darnach beschach das schalmützen ze Elnhoffen.
Des selben jars gwann der Appenzeller punt Wil im Turgöw. In dem selben krieg wurdent lxiiij stett und bürg gwunnen.
- S. 226 Anno domini m^o cccc^o vij^o jar zugent die Appenzeller über den Arlaberg und gwunnen die brugk zû Landegk und zugent hinab gen Imst, do lagentz mitt gwalt.
Des selben jars zugentz och für Costentz.
Des selben jars an sant Othmars abent gwunnen die von Wil uß Turgöw die statt Bischoffzell.
Des selben jars zugent die Appenzeller gen Andolfingen und gen Ossingen und gewunnen Elgöw.
- S. 280 Item und uff den 3. tag nach den selben allerselen tag [1428] bschach och der stritt zû Honegg und Bernang imm Rintal eins tags.
Die selben wurdent siglos an der Hand, das taten die von Hundwil und Urneschen.
Des [1430.] jars am 16. tag mey erfor der win an vil orten von ryffen.
A. 1435 für man mit schlitten und rossen von Füssach gen Lindow und von Lindow den nechsten an den Rorspitz über den witten see.
Anno 1433 an s. Sebastians fest inn der nacht kam ein erbidem zwüschend acht und nüni.
- S. 347 Anno domini 1440 fiengent die boum an ze blügen an sant Jör-

a über der Zeile nachträglich hinzugefügt: *alias* 1395.

b-b statt durchgestrichen: *ze dienen*.

gen abent und über acht tag hattentz verblüyet umb mitten meyen.
S. 491 ^cWie die letzy am Swartzwald gewonnen ward.

Do man zalt m cccc lxxvij jar an sant Kylians tag im höwat do zugent gemein eidgnossen mit viiiij^c und lxxij mannen an den Swartzwald ze der letzy und gewunnt daselbs die letzy mit gwalt. Und verlor alda die herrschafft Österrich by l mannen und wurdent von den eidgnossen xij wund und nit me. Also zugent do die eidgnossen des selben abentz fürbas in den Wald by einer grossen mil zû den Hüßern. Do morndes am morgen kam der aptt von Sant Pläß selb vierdten siner münchen und verhiess den eidgnossen iij tußent gulden das sy dannen ab dem Swartzwald zugind und nicht me brantind noch wüstind und umb dry gefangnen die ouch in dem egenanten stritt gefangen wurdent. Und verhiess inen also die xv^c gulden in xiiij tagen ze geben und die andern xv^c in sechs wuchen. Also zugent die eidgnossen des selben tags wider dannen ^dbis gen Tüngen^d, und gab der aptt in xiiij tagen die xv^c gl., die andern xv^c gab er nie und was sin zûsagen umb das selb erlogen.^c

Beilage III

1) Stiftsarchiv St. Gallen, Cod. 645

Sammelband aus Tschudis Besitz (vgl. Gamper [wie Anm. 2] S. 197); S. 586–589 und 593–594 Abschrift von Aegidius Tschudi.

2) Burgerbibliothek Bern, Mss. hist.helv. II 42

Gottlieb Emanuel von Haller, Collectio diplomatica tom. VI; S. 255–259 Abschrift von Camerarius Johann Jakob Tschudi (1760er Jahre).

[Burgunderkriege von 1472 bis 1475]²⁷

Cod. 645
S. 586

^eAnno domini m^o cccc^o lxxii^o jar^f im meyen hielt keiser Fridrich ein tag zû Costentz von hertzog Sigmunds von Österrich und der eidgnossen wegen das man sy miteinandern verrichten und verei-

c-c durch gestrichelte Linie am Rand für die Weiterverwendung vorge-
merkt.

d-d unter der Zeile nachträglich hinzugefügt.

e-e S. 586–589 durch gestrichelte Linie am Rand für die Weiterverwen-
dung vorgemerkt.

f dazu am Rand: 1472.

²⁷ Zur Ereignisgeschichte vgl. DIERAUER, Johannes: St. Gallens Antheil an den Burgunderkriegen [mit einer Liste der einschlägigen Dokumente], St. Gallen 1876 (Neujahrsblatt des Historischen Vereins in St. Gallen).

nen wolt. Das mocht nun nit gesin und zerschlug der selb tag das nichtz troffen ward.

Darnach im selben vergangen jar ze angendem ougsten ward hertzog Sigmund von Österrich eins mit hertzog Karle von Burgund als von schirms wegen, und übergab und versatz hertzog Sigmund dem hertzen von Burgund das land überal imm Elsass und imm Brißgöw umb lxxx^m gulden. Do nam der hertzog von Burgund das land alles in und besatz es mit einem landtvogtt herr Petter von Hagenbach genant, was ein ritter.

Der^b selbe her Petter herrschet da und besass das land imm m^o cccc^o und lxxiiij^o jar, und beschatz das volck so schwärlich mit nürungen und ufsätzen das das volck meint sy möchtind es die lenge ye nicht erzügen wie sy joch jemer tätind. Und also kam grosse clag für hertzog Sigmunden von Hagenbachs wegen dann er treib gar grossen übermüt mit worten und mit wercken, und liess sich ouch mercken wie er die eidgnossen zwingen welt und ein krütz durch sy machen welt. Er starckt sich ouch vast mit frombden weltschem volck, das nieman wusst warumb oder wannen sy kamend. Und kam des selben jars so vil walchen uss weltschen landen heruß das niemand der zal eigentlich wüssen mocht, und seitt man ir kämind wol lx^m. Man seitt ouch der künig von Neapols schickte sy heruß dem hertzen von Burgund zeliube. Sy kament von der Etsch heruß und von Bregentz herab den see nider inn das Elsass zum Hagenbach, und lagend da den selben summer das sy nütt tattend, und wusst niemand warumb sy da warend.

Des selben jars^h was so ein heisser summer das niemand des gelichen verdencken mocht. Es zunnt sich von der hitze der Ottenwalde selbs^a in des pfaltzgrafen land^a an und verbrann ein grossy lenge und witti das inn niemand gelöschten mocht.

Darnach imm lxxiiij. jar^b ze ostern^c was Hagenbach ze Brisach inn der statt, und am ostermentag^d wolt er die inn der statt zwingen das sy all uss der statt in den graben giengind gen wercken. Das woltend sy nit tûn es ginge dann das frömbd volck so mit dem Hagenbach darkommen war ouch mit inen hinuß. Und wurdent also uneins mitt imm, und bott inen Hagenbach so bößy tröwliche wort das inn die von Brisach inn der statt fiengend, und liessend inn in kettinen und isen halten. Also lag er wol ein monat gefangen.²⁸ ||

g durch Strich nachträglich als neuer Abschnitt abgetrennt; dazu am Rand: 1473.

h dazu am Rand: 1473.

a-a am Rand nachträglich hinzugefügt.

b dazu am Rand: 1474.

c dazu am Rand: 10. [korr. aus: 11.] april.

d dazu am Rand: 11. [korr. aus: 12.] april, mentag.

S. 587

In den selben zitten^e ward hertzog Sigmund mit den eidgnossen eins zû Costentz uff einem tag das sy sich zûsament verbundent eines ewigen pundtz, hilff umb hilff, und schwûrent zesamen. Und darnach samlet hertzog Sigmund ein ritter grichte und zoch selb personlich hinab gen Brisach mit etlichen von den eidgnossen, und sassent zû Brisach ze gericht über den Hagenbach, und ward mit rechter urteil erkennt das man dem Hagenbach^f sin ritterschafft abnehmen und^f das haupt abschlachen solt, das ouch beschach.

Zû den ziten hattend ouch die stett imm Elsass und Brißgow das gelt alles bienandern zû Strasburg darumb sy versetzt warend, und woltend es hertzog Sigmunden gelichen han das er sy wider loßti vom hertzen von Burgund. Also wolt der hertzog von Burgund die loßung von hertzog Sigmunden nit nemen sonder so wolt er das land beheben, begond sich ouch vast stercken mit frombden wêltschem volck, und meint man er wôlt den Hagenbach rechen an den eidgnossen. Das bestünd also das er nütt tett, bis umb sant Jacobs tag^g, do zoch er mit grossem volck in das Niderland für Nüss mitt einem mercklichem zûg.

Und^h am x. tag des ersten herbstmonatz tett er iiij sturmm an die statt, die verlор er all und vil volcks darzû.

Darnach am nechsten suntag vor sant Gallen tag^a ward ein grosser tag anesehen gen Veldtkirch. Dahin kam keiser Fridrichs mächtig bottschaftt, ouch was hertzog Sigmund selb personlich da, darzû gemeiner eidgnoschaftt bottschaftt. Und ward alda anesehen gar ein grosser zug von allen richstetten und herrschafften ouch von allen ortten der eidgnossen wider den hertzen von Burgund. Also zugent die eidgnossen für ein statt genampt Eleckurt. Und am nechsten sampstag vor sant Simon und Judas tag^b beschach dißer ußzug. Es zugent ouch etlich herren und stett uß zû den eidgnossen für die egenante statt, und lag man xiiij tag mit grossem volck darvor. Und am nechsten suntag nach sant Martis tag^c kam ein mercklich volck von Burgund heruss und zugent gegen der statt Elegkurt wertz. Des ward der eidgnössisch zug gewar und hûbent sich uff und zugent wol ein halb mil von der statt die richte gegen inen. Also griffentz die von Bern an und ilt yederman vast hernach was man mocht. Also nam das burgundisch hör die flucht und wurdent als man meint der burgundischen alda iij^m erschlagen. Es ward ouch groß gütt gwunnen an rossen ouch vil har-

e dazu am Rand: 1474.

f-f am Rand nachträglich hinzugefügt.

g dazu am Rand: 25. juli.

h durch Strich nachträglich als neuer Abschnitt abgetrennt.

a dazu am Rand: 1474, 9. [korr. aus: 10.] october.

b dazu am Rand: 22. [korr. aus: 23.] october, zug gen Elicurt.

c dazu am Rand: 13. [korr. aus: 14.] november.

nischt und cleinot, dann sy liessend es inn der flucht alles fallen. Es verlor ouch dißer teil nie dhein man an der selben schlacht. Do nun das die inn der statt z^o Eleckurt gewar wurdent, do gabent sy die statt uff ungnad und sich selbs uff gnad uf. Das nam man uff, und zugent die uss der statt hinweg wol mit iiij^c mannen und frowen gar wol gerüst mit g^uten harnischt und kleidern, und bsatzet man die statt mit etlichen edellüten von der herschafft Österrich und mit iiij^c mannen von den eidgnossen. Und lag der wile als das beschach der hertzog von Burgund stätz vor Nüss und tett mengen grossen sturm an die statt, und erwartend sich die in der statt alweg.²⁹ ||

S. 588 Darnach anno m^o cccc^o lxxv^o uff sant Pauls bekerd tag^d beschach ein stritt vor der statt Nüss zwüschend keißer Fridrichen und dem hertzen von Burgund, und gesiget der keißer und die richstett. Nichtdestminder lag der hertzog stätz inn sinem läger und tett schaden was er mocht.

Darnach ze ostern^e samletend sich wol xv^c man von Bern und andern eidgnossen zesamen und schlügent sich für ein statt Ponterlin^f genant und lagent darvor viij tag. Do gabend die walchen die statt uf und zugent daruß. Do zugent die eidgnossen drin, und was die statt l^{er} von cost das dhein spis da nit was, darumb schlügent sich die walchen wider für die statt mit grossem volck und woltend die eidgnossen darin ußgehungrot han. Das tribentz wol by acht tagen, und littend die inn der statt grossen hunger. Ye zületst wurdent die eidgnossen in der statt zeratt das sy nit also hungers sterben woltind, lieber in eim stritt erschlagen werden, und tattend die thor uff und giengend all samenthafft mit werender hand heruß und erschlügend der walchen wol v^c, und verlurent die eidtgnossen by ij^c mannen.

Der zitte lag der hertzog von Burgund yemerdar vor Nüss. Also ungevarlich acht tag vor und nach sant Jörgen tag zugent uß die richstett mit grossem volck z^u keißer Fridrichen den Rhin hinab bis gen Cöln.

Alda^g lag der keißer biß sich der zug gesamlet. Do zog er mit allem volck uss der statt Cöln und werot x gantz stund ee dz volck uss der statt käm.

Dis warent dozermal die nüwen mer, so der von Eptingen denen von Baßel uss dem hör von Nüss heruf schreib.

d dazu am Rand: 1475, 25. *jenners*.

e dazu am Rand: 26. *mertz*.

f korr. aus: *Ponterlingen*.

g durch Strich nachträglich als neuer Abschnitt abgetrennt.

M^o cccc^o lxxv^o uff sampstag vor dem pfingsttag^h erhüb sich der keißeß und ruckte von Cöln mit allem züg von geistlichen und weltlichen von fürsten^a herren und stetten inn das velde, dem hertzen von Burgund engegen zeziechen die herren ritter knechte und gantze gmeind in der statt Nüss zü retten, und schlug uf vier leger und hatt das vierdt leger genommen by vierdtem teil einer mil wegs von dem hertzen obgenampt.

Und^b in dem dritten leger hatt sich ein uffrür erhept inn dem hör under den fründen zwüschent des bischoff von Münsters lütt eins teils und denen von Straßburg anders teils, und habend alda von ersten mit schwertern einandern geschlagen, etlich erstochen und beidersidt einandern vil gewundot. Als aber die von Münster den Straßburgern ze starck warend und sy zeruck tribend, do trattend die Straßburger zü irem gschütz der schlangen büchßen ouch haggen und handbüchßen deren sy vil hattend und schussend also wol ein stund wider die von Münster innert dem hör und der wagenburg, und tribend damitt die von Münster zü ruck. In dem wurdent etlich erschossen und erstochen und vil wund, und insonders kam umb uff des von Münsters sidten eins ritters sun der wol xl^m gulden rich was der gar hoch geklagt ward und ouch ob ll lx todt und wund. Deshalben woltend die von Münster heimzogen sin das den bischoff selbs bis an dritten tag zü dem keißeß niemant vermocht. Und beschach die uffrür in der quatember^c. Und umb den suntag^d hüw man eim von Straßburg den kopf ab der sölchs angefangen hatt. Uff zinstag vor ünßers herren fronlichnams tag^e legert sich der keißeß wie obstatt, und liess ein mercklich wagenburg schlachen. Und als die wagenburg schier geschlagen war und doch nitt allenthalben beschlossen und wir mit dem züg darinn gerucktent ouch allen harnascht abzugent (dann uff den tag niemant zwiflot oder sorget das der Burgunner üt gen üns fürnemen wurde) do kam der burgundisch hertzog mit mercklicher macht und grossem geschütz und stalt es uff das wit feld an ünßer wagenburg eins armbrust schutz witt und hielt darhinder dry starcke huffen und fieng an zü schiessen und tett üns vil schadens mit dem geschütz und wurdent üns ob xl man und vil pferdten erschossen und vil lütten gewundet. In sölichem liessend wir vj^c büchschützen für ünßer wagenburg hinuß louffen mit dem nechsten huffen ze scharmützen. Die selben tattend den Burgundern ein grossen schaden und tribend es mit inen bis uff die nacht. Item es schussent des selben abentz die Burgundier dem

S. 589

h korr. aus: *pfingstabend*; dazu am Rand: 13. [korr. aus: 6.] *meij*.

a folgt durchgestrichen: *und*.

b durch Strich nachträglich als neuer Abschnitt abgetrennt; dazu am Rand: 19. [korr. aus: 17.] *meij, fritag* [korr. aus: *mitwuch*] *in der fronvasten*.

c dazu am Rand: 19. [korr. aus: 17.] *maj, fritag* [korr. aus: *mitwuch*] *fronvast*.

d dazu am Rand: 21. *maj*.

e dazu am Rand: 23. *meij*.

keißer in sin zelt und hattend wir lang grosse not, wann es hüß an umb drü zû vesper zitt oder etwas später und wêrot bis inn die nacht. Und erst inn der nacht zugent die Burgundischen wider hein und für-tend ir todten all mit inen.^{f -e.30||}

Mss.hist.helv.
II 42
S. 255

Nachricht von dem Burgunder krieg, gestellt durch ein St. Galler. 1482.

Denen die in diesem krieg sind gelegen, si syent edel oder un-edel, so well ihn gott der herr ewige fröd geben. Amen.

Von dem zug den der kaiser by imm gehept in dem feld for Nüß.

Item dis sind by unserem allergnädigsten herren dem römischen kai-ser im feld und in der wagenburg gelegen. Item xxxx tusent mann und xviii fürsten. Item xliii grafen. Item lxiii richsstätt und 5000 wägen und 3000 zelten und fünfhalb hundert schiff, darin man inen kost und spiß zû hat gefüert. Anno domini 1475 jar.³¹

Als nun der hertzog von Burgun von Nüß dannen zuch und das feld gerumbt, da zoch ouch der römisch kaiser Fridrich ouch us dem veld wider in die statt Cöln mit sinem volck und begabet die richstätt mit mengerley friheiten die by ihm waren gsin, als ouch St. Gallen statt mit dem guldin halsband an dem bären, und also zoch jederman haim, den er gab inen urlob.

Und zoch der hertzog von Burgun des ersten in das land Lutrin-gen und gewan Nanser und vil schloß und stett und verwüest und verderbet das land vast, und lag also denselben summer gar uß in des hertzen von Lutringen land.³²

Edward von Engelland, der mit großer macht über meer komen was die franzosen ze bekriegen.

Das alles unangesechen beschloß zûletst der kaiser den friden mit dem hertzog von Burgund und verricht sich gar mit ihm, und ward dennocht sinem sun des hertzen tochter nit für gwüß ver-sprochen aber vor uf künftigs vertröst, umb derselben vertröstung willen ließ der kaiser ußsetzen.³³

f Text bricht ab; Fortsetzung des Berichts bis zum 16. Juni sowie Liste der an der Belagerung beteiligten Fürsten, Adligen und Reichsstädte in der Abschrift im Staatsarchiv Luzern (vgl. oben Anm. 25).

e-e vgl. oben S. 148 Anm. e-e.

30 Dazu Abschrift in B VIII 268 f. 36/I und 41 f. (Hand I); vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 252 f. und 250 f.

31 Dazu Abschrift in B VIII 268 f. 36/II (Hand II); vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 251 f.

32 Dazu Abschrift in B VIII 268 f. 43 (Hand II); vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 252 und 253.

33 Fehlt in B VIII 268 und bei Vadian.

Und also zoch der graff von Reimont ouch haim und ließ viel frömdes volck durch sin land und durch Safoy dem hertzog von Burgon züziechen das nun die aidgnoßen nit gern hetend. Ouch zü der zit als wihenachten meß ze Lion werden solt und man gen Lion in die meß faren solt und wolt von dütschen landen, do greift er die dütschen an und nam 3 wägen mit Nürnberger rent und güt das in die meß gen Lion solt sin gangen.

S. 256

Also mainten die von Bern und ander aidgnoßen sy wolten das nit liden das man die lüt also beroubte und samletend ein groß volck der aidgnossen zesammen und zugend in das land des grafen von Raymond und des hertzogen von Safoy und gewannend das land alles in 14 tagen, ll schloß und stätt und dörfer mit namen etlicher: Murton Reimont Bäterlingen Blomont Orben Vamer-gy Yferten Guminen^g Tschäfernis Gransen und vil ander schloß und stätt die ich nit genemmen kann und schatzend die von Jenff umb 18 000 schilt und Losan um 12 000 schilt das si dannen zugind. Und besetzten die aidgnoßen die statt und schloß Gransen mit 363 güter knecht die haten es in by zwey monaten. Und zugend die aidgnoßen wider haim und brachtend gros güt mit ihnen us dem selben land.³⁴

Item darnach bald nach wienachten als man zalt von Christus geburt 1476^h jar zoch der hertzog von Borgon in des grafen von Raimond und ouch des hertzogen von Savoy land und nam es alles wider in was die aidgnoßen for gewonnen hettend und schlug ain feld und ain wagenburg für Gransen wol mit 80 000 mannen und nöt die statt vast mit schießen und stürmen und gewan die statt. Also wichend die schwitzer in das schloß und maintend si woltend das behalten bis man si entschüti. Also wartend si sich vast und tättend ouch großen schaden heruß und maintend man sölz entschütten. Das möchtend die aidgnoßen so bald nit thun. Und kam der graff von Raymont dafür und sprach sy werend des lebens sicher das sy ufgebend. Des waren sy froo und gabend das schloß uf und tatent uf. Also nam [man] je 3 zumal heruß. Do wontend sy si soltend dem hertzogen schweren. Do henckt man si all an die boum 160, schantlich und lasterlich zoch man si ab nackent daß man etlichen nit die bruch anließ zü einer schand, und häncket si so nach züsammen das die strick anainandern und ufanandern warend daß an aim ast der kum ainer stang lang was 10 oder mer hangetet eben als vögel an aim band hangent. Die andern ertränckt man im see. Do das beschach do maint der hertzog und die sinen si hettind die sach behoptet.

g offensichtliche Fehllesung für *Juinion* [?], d. h. Jougne.

h statt offensichtlichen Verschriebs: 1466.

Und dorinn kam der graff von Raymont mit ainem reisigen zug für Jenff haimlich. Und an ainem morgen früe rant er mit 30 pferdt in die statt und fieng vil der rätten und der besten und liess glich etliche vierentailen, etliche häncken in der statt etliche enthopten, und mencherley marter tett er ihnen an darum das si den schwitzern gût hetend geben.

Do das alles die von Bern vernamend do manetend si all aidgnossen stätt und ländler mit gantzer macht und maintend der hertzog wolt ain feldlager für Bern geschlagen han. Also zugend all aidgnossen zûsammen von allen orten mit ainer großen macht gen Bern zû in die statt und dörfer umb Bern und lagent also etwan mengen tag still untz das si sich gesamlet. Und am 3. tag des monat mertzten brachent die von Schwitz des ersten heruß und zugend gen dem hertzen. Do zugend inen die von St. Gallen nach wan si lagend zû nächst an denen von Schwitz. Also brach mæncklich uf und zugend hinan. Do was ouch der hertzog uß siner wagenburg gezogen und het si ufbrochen und zoch har gen Bern werts mit sinen wägen und büchsen und wolt ein ander wagenburg geschlagen han nächer den vor. Und kament also zesammen uf dem veld das entwederer tail um den andern nit wußt, won die aidgnossen müßtend durch ein enge ziehen das si kain viend sechen mochtend untz das si nach uf einandren kamend. Und also machet man do rasch ain ornung und ordnet von Bern 100 mann von Schwitz 1 000 und von Sant Gallen 100, und also tattend die 300 mann den angriff ll und warent die vordersten. Do wert sich des hertzen volck erstlich gar redlich wan es hat vil reisigs zügs die rantent gar vast uf die aidgnossen. Die müstents nun mit den lantzen ufheben sunst wend si all verloren gewesen won ir was ze wenig an den angriff. Und erschußend und erstachend des ersten zû baiden tailen vil volckes, und wolt des hertzen volck die aidgnossen mit dem raisigen züg umbzogen han wan ir als wenig was. Das wertend si sich doch so vast das es nit gesin möcht. Do kamend die von Zürich mit ir panner und mit ainem großen huffen volcks neben sich her. Do si das erst sachend do gabend si die flucht und fluchend wider hindersich in die wagenburg und durch die wagenburg uß gen dem welschen land zû und hin in. Und also jagtend inen die aidgnossen nach also vast daß mengem unmächtigt ward daß er an dem weg für tod lag. Und also lüff sich ouch der fenntrich von St. Gallen gar ze tod daß er da uf dem veld tod belib. Und beschach der angriff am morgen umb die 9. h und wäret der strit und das nachhin illen bis uf den abend daß es anfieng duncklen daß ain gesell den anderen kum erkennen kunt. Und die wil man den finden also nachilt do fiel das bûben volck und die fryhaiten in der wagenburg über das gût und nament und verstantend gros gût die wil man dennen den vienden also nach illett. Do si aber widerumb kament namend

si inen vil wider und schlügent etlich übel derzû, und brachend do erst die wagenburg und die wägen uf. Der warend als man maint ob 4000 wägen. Und fundend semlich gros güt daß es niemand gesagen kann von büchsen von silber geschirr von kleinot von harnasch. Item da ward ain ainig stein funden, was ein diamant, do wolt ainer von Ougsburg sechszechen tusent guldin umb han geben; man wolt ihn aber nit darum gäben. Ouch ward inen des hertzen guldenen seßel und sin insigel und sine klaiden und vil großes hailtumb das er by ihm in der wagenburg hat und sin zelt und sin hoffpanner und sin das klain panner und rennfändlin. Und wurdent nach gestalt der sach nit vil lüt erschlagen, wan der aidtgnossen was ze nott uber das güt und ließend die viend loffen. Und maint man es kämen dem hertzen by 300 man umb die erschlagen wurdind, und ertrunckent vil im see. Und verlurend die aidtgnossen ouch by 100 mannen und lagent die aidtgnossen also die nacht da in der wagenburg.³⁵

S. 258

Morndes früe stürment si wider an das schloß Gransen und gewunnend es wider und fundent daruf 18 man, in einer gemnatten haten si [sich] verborgen. Der wurdent 16 glich erstochen, die andern 2 wurdent also ergriffen daß si zû red kamend. Und wolt inen der eint zwölf tusent schilt han geben daß man ihn hett laßen leben, do woltend es die nit thûn denen ir fründ gehenckt warend und schlüg ihnen baiden die houbter ab. Und zünt man die statt und schloß Gransen an und brant es uß und zoch jederman dannen. Und brachtend unser gesellen von St. Gallen, was by 200, des hertzen das klein panner sin rächt wapen und zaichen || und darzû fünff großi panner und 22 ränfändli gen St. Gallen in die statt uff st. Gertruden tag ze miten mertzen. Darnach am 9. tag des aprellen bracht man gar ain schöne hübsche wolgerüste schlangen und ein tarraßbüchs baid uff räder wolgefaßet alß si der hertzen von Burgun for Nüß und anderswa gebrucht hat.

Darnach kament glich in 8 tagen mere von Mailand, und seite man in allen Lamparten und ze Mailand der hertzen von Burgund hett 14 000 man verloren, si wären erschlagen oder ertruncken oder von imm gewichen, und wie er si verloren hett waist niemant die rechte warheit.

Darnach am 20. tag mertzen kam aber kuntschaft von Bern her wie sich der hertzen wider vast rüsti mit züg und mit volck und rüst man sich in allen aidtgnossen ouch vast wider ihn, und wurdend die aidtgnossen ze ratt und laitend ein zûsatz von 1000 mannen gen Friburg, won si besorgtend sich an dem selben end am alermeist. Also schickt man von St. Gallen 16 gar waidlicher wolgerüster gesellen mit büchsen undt mit lantzen gen Friburg. Da

35 Dazu Abschrift in B VIII 268 f. 64 f. (Hand II); vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 253 ff.

lagent si 14 wuchen daß sich der hertzog niena erzaigt mit kainen dingen, wenn daß man wol sach und hört daß man ihm vil volcks von allen landen zûzoch. Und am ostermentag kam ain gros volck durch des hertzogen von Mailand land herus gezogen, hat der kûng von Napels dem hertzogen von Burgun geschickt. Des wurdend die von Wallis gewar und fürkomend ihnen den weg ouch mit ainem mächtigen volck und erschlügend fünfhundert der selben walchen und gewunnend do ouch gros gût und pütettend das gût e da si dannen zugend uß dem feld, und ward ainem jettlichen 18 guldin ze püt.

Die will lag der hertzog stâz in aim wald nit fer von Murten und machet bollwerck und vasset büchsen und hielt sich daby als still daß er gantz nüt tett, daß menger sprach es waiß niemant wo er ist. Der ander sprach er ist tod, und sait jederman etwas spotred darzû. Darnach am zinstag vor st. Vitstag am morgen früe ruckt er mit ainem großen mächtigen zug für die statt Murten. Da lagent 1500 man von den aidnoßen in.³⁶

Und kam also behend und ungewarnet daß der hertzog for der statt 400 zelten [ufschlüg]. Do si am morgen ufstündent do hat er si for der statt ufgeschlagen und fieng gleich an zû schießen und stürmen und schoß ouch die mur an ainem ort der statt vast ab. Und rûft man dick in die statt hinin daß si bichtetind, man wolt si morn hencken als man ze Granson tät. Und am zinstag nach st. Vitstag tät er ain heftigen sturm 8 stund anainandern daß si des gantzen tags nie kein rûw hatind, daß si weder eßen noch trincken köntind daß si sich also wehren müßtind, und behieltind die statt redlich.

S. 259 Do hettend sich die aidnoßen jetz ouch gesamlet, und an der 10 000 ritter tag zugend gemein aidnoßen mit ainem großen zug daß man schätzt ob 60 000 mann an den hertzogen für Murten und woltend die iren entschütten und schlügend an die viend. Do wehrte sich des II hertzogen volck des ersten ain klain, und maint man ir wäre by 100 000 mann. Die gabend die flucht und wurdent dem hertzogen 24 000 mann erschlagen die da uf der waldstatt beliben. Und ertranckend vil im see do niemant weist wie vil ir was, und was gemain red ir wâr mee dann 3000. Und verlurend die aidnoßen by 60 mannen und behübend das feld. Und da si die todten abzugend funden si gar wunderlich licht geschaffen, ainen mit ainem füß was 2 1/2 schû lang, ainen mit gespaltene händen und füeßen als ain rind und ainen mooren und sunst mengerley wunderlichs volcks das hie zû land fremdb ist.

Also belibend die aidnoßen bis an den driten tag da im feld und fundend aber gros gût, mer dann 1500 zelten an harnisch und

36 Dazu Abschrift in B VIII 268 f. 68 (Hand II); vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 255 f.

anders. Und ratschlagetend da ob si fürbaß woltind ziechen oder nit. Und also wurdent si ze ratt und der mertail von Bern und Friburg daß si fürbaß ziechen wöltind, und zugend des ersten gen Milten und machtend sackmann. Darnach Losen und Reimont alles sackman. Ze Beterlingen was es for beschechen. Und also verwüestend si das land gantz und gar und zugend do dannen.

In denen dingen gebütend die von Bern denen von Murten daß si die todten begrübind, und müst jetlicher begraben was uf sinem veld lag und solt dan ainem schulthaißen angeben wie viel er uf dem sinen fund. Das beschach, und wurdent funden und angeben fon Murten als vil als 18 000 mann on die im see lagend und sunst die straß hinaus bis uf ain groÿi tütsche mil wegs. Es sprachend aber vil gesellen es wär mer den 2 mill von Murten hinus da man stäts todt licht fund.

Und floch der hertzog bis gen Sanlis, da lag er aber still. Zwischen Sällis und Ponterlingen^a schlug er ain veld etc.³⁷

Geschriben 1482 in octava aßumptionis Mariae³⁸. Cernite nunc duces Burgundum gloria vetat.

[Wetterkatastrophen im Zeitraum 1474 bis 1480]

Cod. 645
S. 593

^bAnno domini m^o cccc^o lxxiiiij^o jare im brachott an sant Petter und Pauls tag nach mittag umb die zwey kam gëchlingen ein ungehürer grosser ungestümer wind, und dero zitt lag eben keiÿer Fridrich zü Augstburg. Und umb versperzitt was der wind so ungehür das er sant Ulrichs münster zü Augstburg so vast erschütt das es nider viel, und erschlug vier und drissig menschen zetod die inn der kilchen gsin warend. Diÿer wind tett ouch anderswa bis inn die eidgnoschafft heruff grossen schaden an holtz in den wäldern und uff dem veld. Es haglett ouch darzü, und zerschlug der hagel win korn und böm ein grossen langen strich uff ein viertell einer mil breit und ob xv mil lang. Es warff vil wäld gar nider, und in diÿen landen tett es ze Turgöw ze Sant Gallen imm Rintal und das land hinuff sonders bärlichen schaden. Diÿer wind hatt zü Mänchingen imm dorff xlvj hüÿer und stall umbgeworffen. Er tatt ouch inn den stetten grossen schaden an ziegeltächern, wann er warff die ziegel hinweg als ob es schindlen wërind. Es hat ouch aptt Ulrich zü Sant Gallen im hoff ein nüw gasthuß uffgericht und ein kuchy. Das viel

a statt offensichtlicher Fehlesung: *Bätterlingen*; vgl. oben S. 151 Anm. f.
b-b durch gestrichelte Linie am Rand für die Weiterverwendung vorgemerkt.

37 In B VIII 268 nicht nachgetragen, da spätere Version von Tschudis Hand a. a. O. f. 78 ff.; vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 256 f.

38 1482 August 22.

gar nider von dem wind also das kein sul uffrêcht bleib. Also ward es wider ufgericht und an ein ander ortt gesetzt.^{-b. 39}

Anno domini m^o cccc^o lxxv^o jar an der mittwuchen vor sant Ûlrichstag^c kam aber ein grosser ungestümer wind und hagel in dem Ärgow und gen Lutzern. Der zerschlug innert der statt zû Lutzern ouch vor der statt im Hoff und an der kilchen alle die venster die da warend wo jena der wind hinzû komen mocht in den hüsern und an den stuben. An mengem huß zerschlug es mittenandern alle fenster gar und gantz, und was ein sölich wetter das der merteil lütt in der statt vorchtend die statt welt gar undergon. Und schätzt man den schaden wol für x^m gulden in der statt und vor der statt das allein zû der statt gehort.^{40||}

S. 594

Anno domini m^o cccc^o lxxvij^o jar am zinstag nach sant Barthlimes tag kament so vil hówstoffel gen Brixen als ein dicker nebel, das man mitt allen glockgen lutt als für das wetter. Und wa sy sich niederliessend da frassend sy korn und graß ab bis inn den grund. Das hattentz geton an mengem end imm Etschland. Und woltend über das wasser sin geflogen. Do kam von schickung gottes ein wind und warffs in das wasser und ertranckt sy all. Dis habent ob m mentschen gesæhen.

Ein wassergüßy imm Rintal.

Anno domini m^o cccc^o lxxviii^o jar an samstag vor sant Urbans tag kam ze Tal am Büchberg ein meckliche grosse wassergüßy da vor nie kein bach noch wasser gangen was. Und fûrt die selb güßy ein müly mit huß und hoff und was darzû gehort, ouch sunst vil hüßer und ställ hinweg, das man den lütten müßt zehilff komen die es inn hüßern hinweg fûrt bis in Rhin, und ertrunckent denocht drü mentschen.

Des selben jars um sant Conratz tag zugend die eidgnossen abermaln gen Bellentz.

Anno domini m^o cccc^o lxxviii^o jar an sant Maria Magdalenen abent und dry tag darvor hatt es so vast geregnott das alle wasser so groß wurdent und insonders der Rhine das er mercklichen schaden tett an muren an holtz und veld, also das er von Keißeerstül bis gen Straßburg all brugken hinweg fûrt, das vormals nie kein man verdencken mocht noch gehört hatt das er ye so groß wer gesin.

Anno domini m^o cccc^o lxxx^o jar an zinstag zenacht vor sant Thomas tag kam als ein ungestümer grosser wind das er vil wäld

c dazu am Rand: 28. *iunij*.

39 In B VIII 268 nicht nachgetragen, da Abschrift von Tschudis Hand f. 27; vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 261.

40 Dazu Abschrift in B VIII 268 f. 46 (Hand I); vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 270.

in Appenzeller land und ze Sant Gallen gantz niderwarff, ouch vil hüßer und ställ entdackt. Und warff die tächer mit grossen raven ab und hinweg, und bschach den lütten grosser schade.⁴¹||

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Bernhard Stettler, Zähringerstrasse 32,
CH-8001 Zürich

41 Dazu Abschrift in B VIII 268 f. 112, 132, 168 und 190 (Hand I); vgl. Vadian (wie Anm. 10) S. 275, 276 und 288.